

Umfunktionieren der BMS zur Berufsmatura?

Autor(en): **Schneider, Willi**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse**

Band (Jahr): **65 (1992)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-852289>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Besonders weit ist die Diskussion im Bereich der höheren technischen Lehranstalten (Ingenieurschulen) fortgeschritten. Verschiedene Modelle zur Schaffung einer Berufs- und Fachmatura sind ausgearbeitet worden und befinden sich in der Experimentierphase. Dabei können auch die Privatschulen eine wichtige Ergänzungs- und Hilfsfunktion übernehmen.

Dass allerdings das Biga diesen Neuerungen durch ein Umfunktionieren der Berufsmittelschule Rechnung tragen will, sieht vielleicht auf dem Papier recht attraktiv aus. Die gewerblichen Berufsorganisationen allerdings werden an solchen Vorschlägen kaum Freude haben. Schon mit der Einführung des prüfungsfreien Übertritts der BMS-Absolventen an die HTL-Schulen ist dieser Ausbildungsweg umgemodelt worden. Dabei stand bei seiner Schaffung ursprünglich die Meinung zu Gevatter, der Berufslehre mehr Attraktivität zu geben und eine schulische Alternative zur gymnasialen Ausbildung zur Verfügung zu stellen. Wenn nun die BMS einfach als Vorbereitungsstufe zur Fachmatura umfunktioniert wird, bedeutet dies eine weitere Abwertung der Berufslehre als eigenständigen Ausbildungsgang.



Reform der Berufsmittelschule

Umfunktionieren der BMS zur Berufsmatura?

Im Zuge der europäischen Harmonisierung scheint plötzlich auch die Berufsmittelschule in Bewegung zu geraten. Das Biga hat ein Reformprogramm ausgearbeitet.

Auf dem Weg zu einer Berufsmatura

Die Berufsmittelschule in den gewerblich-industriellen Berufen soll bald mit einer Berufsmatura abgeschlossen werden können. Diese wird den Absolventen den uneingeschränkten Zugang zu den HTL-Schulen garantieren. Das entsprechende Konzept wurde in den vergangenen Monaten von einer Arbeitsgruppe des BIGA erarbeitet und von Dr. R. Natsch kürzlich an einer Informationstagung der Schweizerischen Gesellschaft für angewandte Berufsbildungsforschung vorgestellt.

Druck von aussen

Noch bis vor einigen Jahren war die Schaffung eines neuen Maturitätsabschlusses in unserer Bildungspolitik ein absolutes Tabu. Zwar hätte man das bereits 20jährige Konzept der Be-

rufsmittelschule schon längst anpassen können, doch es bedurfte des Druckes von aussen, um die notwendige Reformbereitschaft einzuleiten. Weil die höheren technischen Lehranstalten nach europäischer Terminologie Hochschulen sind, muss für ihren Besuch eine Maturität absolviert werden. Die Berufsmittelschule bedarf demnach einer Ausweitung des Stundenaufwandes in der Allgemeinbildung.

Gesetzlicher Rahmen

Die neue Regelung wird sich an den gesetzlich vorgegebenen Rahmen von zwei Unterrichtstagen pro Woche halten, die Anzahl der BMS-Lektionen soll auf 1440 erhöht werden und die Muttersprache, eine zweite und dritte Landessprache oder Englisch, sowie Mathematik, Geschichte, Physik, Chemie oder Biologie umfassen.

Die Berufsmatura

Die Berufsmatura ihrerseits wird aus der abgeschlossenen Lehre und dieser ergänzenden allgemeinbildenden Fächer bestehen. Sie bescheinigt die Voraussetzung, in einem gegebenen Berufsfeld weiterführende Studien an einer HTL aufzunehmen. Um Doppelspurigkeit zu vermeiden, besuchen die Kandidaten der Berufsmaturität lediglich den berufskundlichen Unterricht mit ihrer berufsspezifischen Stammklasse, während die allgemeinbildenden Lektionen in den Fächerkanon der BMS integriert sind.

Den HWV-Übertritt auch regeln

In einer zweiten Phase wird die Arbeitsgruppe darangehen, die Probleme an der analogen Schnittstelle KV-Lehre und HWV zu lösen. Es wird erwogen, die schulische Vorbereitung für den Abschluss der kaufmännischen Berufsmaturität über die Lehre hinaus zu verlängern und berufsbegleitend mit der ohnehin verlangten Praxis vor dem HWV-Eintritt zu verbinden.

Schaffung von Fachhochschulen

Die Berufsmaturität im Sinne einer Fachhochschulreife ist nur ein erster Schritt. Es wird auch angestrebt, durch zusätzliche Anforderungen den Weg über die Berufsmaturität zur allgemeinen Hochschulreife zu öffnen. Die Einführung der Berufsmaturität dürfte die Lösung der damit verbundenen Probleme wesentlich erleichtern.

*Quelle: Neue Zürcher Zeitung 12/92
(Willi Schneider, Gossau)*

Generalversammlung VSP Assemblée générale FSEP

15./16. Mai 1992 in Yverdon.

15/16 mai 1992 à Yverdon

Medien Seminar VSP

5./6. bzw. 6./7. November 1992 in Spiez (sofern genügend Interesse)